

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer u. Holzbügelkoffer mit ringsumgehenden Bügeln, erprobte, dauerhafte Fabrikate. von Mk. 20.00 an.

Coupe- und Blusenkoffer, leicht, bequem, dauerhaft aus Rindleder, Rohrplatten, Segeltuch, Vulkan-Fibrplatten und Kunstleder, von Mk. 3.50 an

Reisetaschen unerreicht grosse Auswahl in allen modernen Formen aus prima Rindleder, Segeltuch und Kunstleder von Mk. 2.00 an

Reisekörbe Rucksäcke Hutschachteln Reisekartons

Grösste Auswahl! Beste und haltbarste Fabrikate Enorm billige Preise!

Hermann Röschel, 40 ob. Leipzigerstrasse 40. Mitteltel des Rabatt-Spar-Vereins.

Tages-Programm.

- 4. Mai. Stadttheater: nachm. 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Fitzmauber“; ab 8 Uhr „Sularenfieber“.
Waldfesttheater: nachm. 4 und abends 8 Uhr große Vorstellung.
Apollotheater: nachm. 4 und abends 8 Uhr große Vorstellung.
Pajasetheater: Kinematographische Vorstellungen.
Sinfonietheater: Kinematographische Vorstellungen.
Tonbildbühne: Kinematographische Vorstellungen.
Orpheum: Kinematographische Vorstellungen.
Sankt-Hilfensbrunn: von nachm. 7 1/2 Uhr bis 11 Uhr zwei Militärkonzerte (88er).
Musiktheater: nachm. 4 Uhr Künstlerkonzert Klagenfurt auf dem Friedhofspark.
Hotel goldener Ring: abends 7 1/2 Uhr Künstlerkonzert.
Heidepark: nachm. Konzert.
Ständige Kunstausstellung von Tausch & Grösse: von Henry Hammond Gallison-Solton und der Ausstellung von Prof. Max Lutteroth.
Bad Wittenberg: vorm. 6 1/2-8 1/2 Uhr Frühkonzert, nachm. 3 1/2 Uhr Konzert.
Mittels-Bierbrauerei: abends 8 Uhr gr. Konzert.
Magdeburg: nachm. 3 Uhr gr. Pferdeessen.
St. Ulrichskirche: abends 8 Uhr Geistliche Abendmuff.
Zoo: 1. billiger Sonntag.
Feiertag: Früh- und Abend-Konzert.
5. Mai. Neumarkt-Schützenhaus: öffentliche Versammlung des Evang.-sozialen Freisprecherbundes.
Voge zu den fünf Tümen: abends 8 Uhr Opernabend der Gesangsschule Doreluse Weiling.
Sinfonietheater: „Prokofjeffs Verbrandung“.
Deffert: „Schneebergschlucht“. nachm. 4 Uhr.
6. Mai. Ev. Vereinshaus: abends 8 Uhr öffentl. polit. Versammlung. Vortrag des Herrn Geh. Reg.-Rat Menzel über „Aufgaben des Preussischen Landtages“.
Stadttheater: „Der Erbsäcker“.
7. Mai. Stadttheater: „Mein Leopold“.
8. Mai. Stadttheater: „Sularenfieber“.
9. Mai. Stadttheater: „Kabel und Liebe“.

Hallesche Apotheken heute nachmittag geöffnet:

- Mehren-Apothek, Reifstr. 134. Tel. 1886.
Etern-Apothek, Magdeburgerstr. 53.
Victoria-Apothek, Gr. Steinstr. 32. Tel. 1138.
Kaiser-Apothek, Glauchaerstr. 1. Tel. 2542.
Adams-Apothek, Brüderstr. 17. Tel. 628.
Dobensollern-Apothek, Moritzburgerstr. 20. Tel. 1785.

Halle und Umgebung. Sonntagssplauderei.

Maienpraag! Früher als sonst erfrischt der Flieder heuer eine weissen und blauen Dolben und süßer Duft haucht durch...

unsere Anlagen. An manchen geschützten Stellen sind die feinen Blüten schon voll erblüht, an anderen Orten, wie auf unserem Stadtgottesacker, halten sie sich noch geschlossen, aber nur noch wenige Tage, dann wird sich von neuem jener Zauber zeigen, der alljährlich zur Maienzeit zahlreiche Mäler und Mälerinchen nach dem verschwiegenen Part an der Magdeburgerstrasse lockt, das liebliche Bild mit leuchtenden Farben festzuhalten.

Und auch die Kalmien, der Christbaum des Frühlings, steht hier und da schon ihre Kerzen auf. Viel junges Grün hat der harte Frost der vorletzten Woche vernichtet, aber die warmen Sonnenstrahlen haben neues Blattwerk getrieben und zwischendurch drängen sich die töstlichen Blüten.

Wahrscheinlich! Da kanns einen Dichter schon überkommen, seine Leier laut zu stimmen und uns zu jenen von Maieulust und Maieinpraad.

„Es ist eine alte Geschichte, Doch bleibt sie ewig neu: Die allermeisten Gedichte Entstehen im Monat Mai!“

Die meisten Gedichte. Aber auch die meisten Bowlen werden im Mai getrunken, die meisten Mädel geküßt und die meisten Schwärmer geschworen. Beim Mond und den ewigen Sternen. Nicht bloß von der holden goldenen törichtigen Jugend. Da will der prozajistler Bierphilister nicht teilnahmslos hinter seinem Glase hocken, wenn draussen die Nachtigall ihr schwebendes Liebeslied singt und im lauchigen Dunkel der Nacht unter dunkelnden Blüten die Unschuld sich küßt. Die Alten freilich lieben fräftigere Genüsse: würzigen Waldmeister im Wein. Und der Maieulfer jurrt um die Lampe und laucht auf die weissen Gespräche.

Mertwürdig! Dieses Jahr waren uns Maieinenschwärmer der traktbessigen Gesellen angehängt, die Luft ist mild und dennoch sind die braunen Kerle heuer äusserst rar. An der Maieulferböcke stehen die Kurse hoch, trotz der Spannung von Statuti, die sonst über unserer Böcke laipete; die Preise sind sehr fett. Selbst ein gewöhnlicher Müller, so beehrte mich mein Neffe, der Quartaner, der bei mir eine Zwangsanleihe aufnehmen wollte, ist unter 0.05 Mark nicht zu haben. Wenn überhaupt Ware am Markt ist!

Nun der Mai ist ja erst am Anfang. Vielleicht befindet er sich noch darauf, daß er auch gegenüber unseren Jünglingen, die sich noch nicht für Bowlen und ähnliche Genüsse interessieren, Pflichten hat.

Die letzten Neuheiten der Strumpf- und Schuhmode. Die Strumpf- und Schuhfabrikanten nutzen die Modekonjunktur der kurzen Röcke, durch die Schuh und Strumpf zu einem so wichtigen Bestandteil der Erscheinung der Dame geworden sind, nach Kräften aus. Auf dem Gebiete der „Spantastestrümpfe“ herrscht eine wahrhaft fieberhafte Regsamkeit. Das Elegante auf diesem Gebiete sind schwarze Seidenstrümpfe mit Einlagen von schwarzen Chantilly-Spitzen. Diese Spitzen werden entweder als ein spiralförmiges Band eingelegt, das vom Schenkel bis zur Fußspitze durchgeht, oder aber es wird das ganze Vorderblatt des Strumpfes von den Jehen bis über das Knie hinaus von der Spigeneinlage eingenommen. Sind nun diese Luxusstrümpfe nur wohlgefüllten Köpfen erreichbar, so gibt es doch auch hübsche Neuheiten, die weniger löstspielig sind. Die allgemeine Reizung der Strumpf-

mode geht dahin, die Strümpfe immer noch dünner und durchsichtiger zu machen. Die neuesten Modestrümpfe find nicht mehr florartig, sondern negartig, und das Netz ist so locker gearbeitet, daß der Strumpf nur noch, man möchte sagen, wie eine Art Flaum Fuß und Bein bedeckt.

Auf dem Gebiete der Schuhmode herrschen gegenwärtig der Spangens- und der Kreuzbandschuh. Der Kreuzbandschuh, der ja in der Wiedererzeit ein so großer Günstling der Mode gewesen ist, wurde schon im vorigen Jahre einmal lanciert, ohne sich jedoch dauernd behaupten zu können. Jetzt ist er aber, wie die Modenschau der jüngsten großen Pariser Rennen gezeigt hat, der Lieblich des Tages geworden, und zwar wird der Schuh entweder mit einem ledernen Kreuzbande zugebunden, wobei die Bänder über dem Knöchel in einer Schleife geschlossen werden, oder aber er wird mit festen, rietenartigen Kreuzbändern versehen, die durch einen Knopf zu schließen sind. Was den Spangenschuh anlangt, so werden sowohl Schuhe mit zwei wie mit drei Spangen getragen; als Verluß werden Stahl- oder Strohschnüre benomagt — soweit man nicht in der Lage ist, edleres Material zu verwenden. Unter den Lederarten wird gegenwärtig Rehtleder mit besonderer Vorliebe verwendet. Merkwürdige Kombinationen sind beliebt, z. B. graues Rehtleder mit grüner Seide, oder ein weißer Rehtlederfuß mit großer roter Samtschleife. Mehr auffallend als schon ist ein Schuh aus schwarzem Ziegenleder mit weißem Absatz und ringum laufenden Jungen aus weißem Ziegenleder. In den Formen der Schuhe hat sich keine weitere erhebliche Veränderung vollzogen, nur scheint der Rennschuh mit seinem klebhaften Boden, den Spann weit hinaufreichenden Vorderblatte sich mehr einzubürgern, während im ganzen die ausgeschnittenen Formen doch noch den Vortang behaupten.

Es gibt verbotene Wege im Wald!

Wir hatten vor einiger Zeit einen Artikel aus der „Magd. Ztg.“ gebracht, der den Weg durch die ganze Presse gemacht hat: „Gibt es verbotene Wege im Wald?“ Darin war ausgesprochen, daß es in Preußen keinem Menschen vermerkt sei, den Wald noch betreten zu betreten und zu durchstreifen, und daß es Privatwege und verbotene Wege in Wäldern überhaupt nicht gäbe.

Diese Ansicht, die so sehr den Interessen der Waldbesitzer und Jäger widerspricht, ist wohl diesmal mit einem Fragezeichen versehen worden. Tatsächlich steht auch die Praxis unserer Gerichte durchaus auf anderem Standpunkt. Ein Leser der „Saale-Ztg.“ hat die Freundlichkeit, uns sin Urteil zur Verfügung zu stellen, aus dem das klar hervorgeht:

Jugendlicher Teint für Alle.

Untersuchungen haben ergeben, daß die ganze Schönheit des Teints auf der Dermis beruht der eigentlichen Haut, welche in der Kindheit von einer feinen, transparenten Schicht, der Epidermis, bedeckt ist, durch welche das ganze Netz der Gesichtshaut in all seiner jugendlichen Schönheit und Frische sichtbar ist. Mit den Jahren bleibt wohl die eigentliche Haut dieselbe, die feinen Partikel der äußeren Schicht mögen sich aber, sie werden hart und schälen sich nicht los, wenn sie einmal abgehoben und nutzlos geworden sind; daher die vielen Mälein, die Fätschen und die misfarbenen Stellen, welche die darunter befindliche rotte Haut ganz verdecken. Um sie zurück zu lassen, muß man die abgehobenen, weissen Partikel der äußeren Hautschicht entfernen; Seife, Wasser und Gold Cream bringen das nur bis zu einem gewissen Grade fertig; wo die feinen Partikel besonders angehäuft und festhaften, hilft nur ein volles Bohemittel, wie das vegetabilische Seife, das unter dem Namen reines Parinolvadisch in den Apotheken und Drogerien käuflich ist. Dies verliert anscheinend die demersensierte Gesichtshaut, in die Hautschicht einzubringen, die misfarbenen, weissen Partikel nach und nach zu lösen und zu entfernen. Man versteht es allabendlich an und mache es morgens ab; dies nimmt dann die abgehobenen Partikel mit. Man lege das für eine Zeitlang regelmäßig fort und man wird über die Wirkung auf Haut und Teint erstaunt sein.



Kinder-Kleidung.

Table with 2 columns: Kleid and Schul-Anzug. Rows show measurements (Länge) and prices (Mk.) for various sizes (Größe 3-7).

Table with 2 columns: Jacken-Anzug. Rows show measurements (Länge) and prices (Mk.) for various sizes (Größe 3-7).



Kinder-Hüte und Mützen in grosser Auswahl.

Vorschriftsmässige Turn-Bekleidung für Mädchen.

Advertisement for Weddy-Pönicke, Leinen- und Wäschehaus. Includes text: 'Der neue Katalog für Gardinen usw. steht kostenlos zu Diensten.', 'Schriftl. Bestellungen von ausserhalb finden sofortige Erledigung.', and 'HALLE (SAALE), Leipziger Strasse 6.'

Das Amtsgericht Kumburg a. S. hatte in einem Urteil vom 4. September 1906 mehrere Angeklagte wegen Verletzung des § 288, Abs. 9 St.G.B. verurteilt, weil sie unbefugt auf Privatwegen, welche dem König, Hofstaat gehören und durch Wahrungsgelände geschlossen worden, gegangen waren.

Die Angeklagten hatten Revision gegen das Urteil eingelegt. Die Kammer erging als Revisionsinstanz verwarf die Revision mit folgender Begründung: „Daß der Staat in seiner Eigenschaft als Besitzer von Privatstraßen und demgemäß auch Eigentümer von Privatwegen sein und deshalb die Wege durch Warnungsschilder wegen sein, ist unbedenklich. In Ansehung der Anzeigen, gefastagen, daß, soweit es sich um Feld- und Forstjagd handelt, die Bestimmungen des Straßengesetzes nur noch insoweit in Kraft seien, als die Landesgesetzgebung, insbesondere das Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880, dies ausdrücklich gestatte, daß gemäß § 368 R.St.G.B. nur noch jenseit in § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes ausdrücklich aufrecht erhalten werde, in Geltung geblieben sei, und daß § 36 des Feld- und Forstpolizeigesetzes die Materie des unbefugten Gehens auf fremden Forstgrundstücken erschöpfend regelt. Vielmehr ist umgekehrt die Landesgesetzgebung auch auf den Landesgesetzgebung durch § 2 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichspolizeigesetz ausdrücklich vorbehalten Gebieten insoweit in Kraft geblieben, als sie durch die Landesgesetzgebung nicht ausdrücklich abgeändert ist. Das ist aber betreffs § 368 a durch das Feld- und Forstpolizeigesetz nicht geschehen. Daß § 368 a neben den Bestimmungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes in seinem vollen Umfange in Kraft bleiben sollte, ergeben auch die Motive des letzteren Gesetzes und der Bericht der XI. Kommission.“

Also: halte dich im Walde auf den erlaubten Wegen!

Ueber ein neues Straßensystem gehen uns Mitteilungen zu, die auch in Halle Interesse finden dürften. In Hamburg wird gegenwärtig eine Fahrspurstraße nach einem neuen Verfahren hergestellt. Seinem Wesen nach läßt sich dieser Befehl am besten als Bitumen-Asphaltstraße bezeichnen. Er besteht aus einer mit Bitumen getränkten Schotterdecke und einer dünnen, stark imprägnierten Splittdecke. Die Stärke beider Decks richtet sich nach der Schwere des Verkehrs, der über den Befehl gehen wird. Eine Betonunterlage ist nicht erforderlich, ja nicht einmal erwünscht. Mischung, Trocknung und Imprägnierung des Baumaterials erfolgt in einer jahrbaren Maschine auf der Straße selbst. Die Befestigung geschieht durch Einmalen mittels einer leichten Straßendampfmähe. Die Decke erhärtet sehr schnell, so daß sie schon wenige Stunden nach der Fertigstellung begangen und befahren werden kann. Der Bitumen-Asphalt soll stets elastisch bleiben, dabei hart, doch nie spröde, und niemals glatt und schlüpfrig werden, so daß er unter jahrelangem, schwerem Verkehr die gleiche ebene Oberfläche zeigt.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Ueber den Tarif des hiesigen Elektrizitätswerkes hielt in der letzten Sitzung Herr Dipl.-Ing. K. v. d. B. v. Ratendorf den Vortrag. Der Vortragende be sprach zunächst die Bedingungen, die auf die Selbstkosten der Elektrizität im Elektrizitätswerk einwirken. Da sich die Elektrizität nicht aufspeichern läßt und andererseits die Belastung in der Zentrale zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten ganz verschieden ist, kann man die Selbstkosten nicht einfach auf Kilowattstunden berechnen, sondern man muß die entstehenden Kosten trennen in solche, die nur abhängig sind von der maximal auftretenden Belastung, nach der sich die Größe des Werkes richtet, und in solche, die von der tatsächlich abgegebenen Anzahl von Kilowattstunden abhängig sind. Der Redner wies nach, daß die Elektrizität um so billiger hergestellt wird, je länger sie verbraucht wird. Aus diesem Grund wird auch in Halle die Benutzungsdauer prämiert, d. h. je nach dem Verbrauch der Elektrizität sehr viel billiger wird, wenn man ein bestimmtes Minimum seiner Installation 500 Stunden lang benutzt hat. Der Redner gibt die verschiedenen Vor- und Nachteile des hiesigen Tarifes an und zeigt, wie man ihn behandeln muß, um die Elektrizität möglichst billig zu bekommen, besonders zeigt er auch rechnerisch die Wirkung des Durchbreitens am Anfang des Rechnungsjahres; er kommt indessen zu dem Schluß, daß der Tarif, nachdem er allgemein so umgangen wird, keine Berechtigung mehr habe. Das Werk könne dann gleich von jedem Konsumenten für das Durchbreiten den Geldwert erhalten und die Kilowattstunden von Anfang an mit 20 Wfg. verrechnen. Das Werk wolle dadurch noch die Erzeugung des Stromes für das Durchbreiten sparen und auch die Zählerzahl. Man läme dann wie von selbst auf den heute modernsten Tarif, den sogenannten Gebührentarif, welcher aus einer einmaligen festen Abgabe und einem laufenden, sehr niedrigen Preis für die Kilowattstunden besteht. An Hand einer Tabelle, die für 11 Elektrizitätswerke zusammengestellt war, wurde noch gezeigt, daß das hiesige Elektrizitätswerk relativ billig gebaut worden ist, daß aber die auf dem Kopf der Bevölkerung abgegebene Anzahl von Kilowattstunden im Vergleich zu anderen Städten sehr niedrig ist. Abgesehen von einzelnen Ausnahmen kann man sagen, daß im allgemeinen die pro Kopf der Bevölkerung abgegebene Anzahl von Kilowattstunden in privaten Elektrizitätswerken viel größer ist als in kommunalen. Leider war es dem Vortragenden trotz seiner Bemühungen nicht möglich gewesen, einen Kilowattstundenzähler mit Zähleruhr zur Demonstration zu erhalten. Außerdem legte Herr Professor Dr. Wagner die Frucht eines dortigen Strauches (Harpaophyton procumbens) aus Transvaal vor, die zur Verbreitung des Garmens durch Tiere raffiniert eingerichtet ist.

Der Thüringisch-Sächsische Geschichtsverein hat am Dienstag, den 6. Mai, Hauptversammlung im Auditorium maximum der Universität (Melancthonianum). 12 Uhr öffentlicher Vortrag des Herrn Museumsdirektors Dr. Hofmeier. 1 Uhr geschäftliche Sitzung. 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel „Zur Tulpe“, Anmeldungen Dr. Steintraub. 4 Uhr Führung durch die Moritzkirche. — Auch Damen sind willkommen.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Neumarkt-Schützenhaus eine Sitzung mit Vortrag und Vorträgen statt. Gäste sind willkommen.

Hausbau-Vereinigung. Die Mitglieder des Liberalen Vereins werden noch besonders auf die Veranstaltung des Hausbau-Vereins aufmerksam gemacht, welche am Dienstag, den 6. Mai, im Neumarkt-Schützenhaus stattfindet. Es spricht der bekannte Politiker Dr. Stresemann, einer der glanzvollsten Redner.

Im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen im Publikum noch verschiedentlich Zweifel über die Höhe des Postzolls. So werden Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika noch immer in zahlreichen Fällen mit nur 5 Wfg. statt 10 Wfg. frankiert, auch bei Briefen nach Canada erfolgt häufig die Frankierung mit nur 10 Wfg. auch für die erste Gewichtseinheit. Dies ist unrichtig. Die Gebührenermäßigung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika bezieht sich nur auf Briefe, die auf dem direkten Wege ohne Vermittlung fremder Länder befördert werden sollen. Alle anderen Briefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie in mittlere Briefsendungen nach Canada unterliegen den Gebühren des Postvereins.

Aus dem Leserkreise.
(Für die Berichtigungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Pressegesetzes in vollem Umfange der Einzelne verantwortlich.)

Die Abwesenheit der Handlungsgehilfen. In der amtl. Bekanntmachung vom 18. April a. c. (die Abwesenheit der Gehilfen usw. betreffend) steht in Absatz 4 folgendes zu lesen: „Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr die in den Bekanntmachungen vom 9. Oktober 1905 und 20. April 1909 festgesetzten Ausnahmetage: a) der letzte Werktag vor Neujahr, b) die letzten 3 Werktage vor Ostern und c) die letzten 4 Werktage vor Pfingsten in Fortfall gekommen sind, d. h. an den 3 letzten Werktagen vor Ostern und 4 letzten Werktagen vor Pfingsten dürfen die offenen Geschäfte nicht mehr, wie bisher, um 9 Uhr, sondern müssen um 8 Uhr geschlossen werden.“

Da der letzte Werktag vor Ostern, sowie auch der vor Pfingsten stets auf einen Sonnabend fallen (Sonnabend aber doch so wie so bis 9 Uhr geöffnet ist), wird die Frage aufgeworfen, soll nun noch obiger Verordnungs nachdem Sonnabend (letzter Werktag vor Pfingsten) um 8 oder um 9 Uhr geschlossen werden?

Theater und Musik.
Julianenfeier, das bekannte Lustspiel, das Gustav Kabeiburg und Richard Stornoway zu wohlgeleiterten Männern machte, brachte Karl Scholling an seinem Erntabend wieder aufs Tapet. Das Lustspiel wurde früher im Neuen Theater gespielt; die Saison, in der es im Spielplan herrschte, soll Mauthners beste während seiner ganzen Direktionszeit gewesen sein. Es zieht noch immer. Das Theater war gut besucht und die Zuschauern nach zu schließen, wird es noch ein paarmal in der zu Ende gehenden Saison das Theater füllen. Unser fleißiger Oberregisseur Scholling, der das Jahr über die Einstudierung der Klavier besetzt, hat sich mit dem „Julianenfeier“ als ein Regisseur gezeigt, der auch dann seinen Mann stellt, wenn der Preis und der Gehalt und die Offiziersuniform die Bühne beherrschen. Die Vorstellung übertrug die „Generalsede“ um ein Gewaltiges. Fische, Schneid und Lieberz verbanden sich in allen Akten und schufen eine angenehme Szene, die uns mühselos über den Mangel an Kunst und physiologischer Gestaltung hinweghülte. Die Uniformen sahen, die jungen Mädchen sahen verführerisch aus

und die alten Herren machten einen bedäuglichen Eindruck. Auch die Details waren liebevoll behandelt. Die Darsteller waren darauf bedacht, die wirksamen Momente gut herauszuarbeiten und die Gelegen zu wählen. Walter Faber und Rudolf Kretsch waren schneidige Leutnants, Willy Braune ein Fähnrich, wie man sie auf den liebenswürdigen Mannschaften zu sehen bekommt. Karl Stahlberg der Typus des Offiziersbüchsen aus dem Militärkutschspiel. Wanda Fertus vom Burenensiegeer auf schimmelt geplegte Kommerzienratskinderlein schmolte, kühlerte und posierte, daß es eine Art hatte, Georg Thiel räsonierte als Fährlicherer Kippes mit unermüdlichem Humor auf der Bühne herum. Auch in den weniger hervorragenden Rollen sah man sichere Darsteller, die zum Teil sehr gute Figuren machten. Nach den Aufstellungen wurde dann auch über und ausdauernd nach den Schauspielern gesehen, als dies gemeinlich der Fall ist. Karl Scholling wurde besonders herzlich applaudiert und namentlich nahm ihm die Wafel des Stückes über.

M. F.

Wieviel bringt ein gelungenes Stück ein? Durch die dänische Presse ging jüngst die Nachricht, daß das auch in Deutschland zu den großen Schleglern zählende jüdische Willensstück „Hinter Mauern“ von Henri Nathansen den überhaupt größten Kassenerfolg aller dänischen Stücke gehabt hat. Es wurden in den ersten wenigen Vorstellungen, nach den Kassensparten des Kgl. Theaters in Kopenhagen, etwa 125 000 Mark eingenommen, ein Ergebnis, das alle früheren Erfolge bei weitem in den Schatten stellt. Nathansen hat an diesen ersten dänischen Vorstellungen also schon allein 12 500 Mark verdient. Wenn man die Einnahmen der deutschen großen Theater durchschnittlich mit 3000 Mark pro Vorstellung annimmt, eine Einnahme, die nicht überaus häufig ist, da der deutsche Durchschnitt bei Kassenerfolgen nur etwa 2000 Mark beträgt, so muß das dänische Lantementergebnis von „Hinter Mauern“ auch in Deutschland als enorm betrachtet werden.

Wie uns der Bühnenvertrieb Osterheld und Co. mitteilt, ist „Hinter Mauern“ bis jetzt von circa 150 Bühnen erworben worden, abgesehen von den ausländischen Theatern. Das Stück geht seit November v. J. über die deutschen Bühnen und hat inll. der großen Publikums- und Kassenerfolge in Düsseldorf, München, Königsberg, Köln, Frankfurt a. M., Wien (in Berlin gelangt es erst in der nächsten Saison im Theater in der Königgräzerstraße zur Erstaufführung) bis Ende März bereits über 25 000 Mark für den Autor gebracht. Er hat also an dem einen Stück bereits etwa 34 000 Mark in einem halben Jahr verdient, ein Resultat, das nach den weiteren Aussichten zu urteilen, als ziemlich zufriedenstellend bezeichnet werden muß.

Was die Neuproter Opernreihe in der letzten Saison verdienten. Die dreizehn Größen der Metropolitan-Oper, die sich nach Abschluß der Opernzeit nach Europa eingeschifft haben, führen einen Kassenerfolg von bereits 230 000 Mark mit sich, die die Gage der 23wöchigen Spielzeit und das Honorar für die physisch größten Gelangensnahmen darstellen. An der Spitze der 13 Solocisten steht natürlich Caruso mit der Retorikbeimahme von 840 000 Mark. Es folgen Gertrude Farrar mit 340 000, Emma Destini mit 300 000, Mary Garden mit 280 000 und Charles Dalmores mit 128 000 Mark, während auf sechs andere Sänger ein Durchschnittsgewinn von 57 320 Mark entfällt. Toscanini, der erste Dirigent der Metropolitan, bringt 168 000 und der Regisseur Gatti Gozzina 120 000 Mark mit nach Hause.

Bühnenchronik.
„Chequartett“ Lustspiel in drei Aufzügen von Richard R. I. de und Richard Wurmfeld, hatte bei der Aufführung im Großherzoglichen Theater zu Baden-Baden durch das Verlangen des Hoftheaters Karlsruhe bei vortrefflicher Darstellung einen lebhaften Seltererfolg.

Taglich neue Freunde
gewinnt die vortreffliche **REVUE** Qualitäts-Cigarette
SULIMA

Die alte Waschmethode **Die neue Waschmethode**

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Mühe, Arbeit und Zeitverlust Ihnen die bisherige Art des Waschens verursacht? Wie **unpraktisch** und **schädlich** für das Gewebe das starke Reiben und Bürsten des Stoffes ist? Wie **mühsam**, anstrengend und kräfteverzehrend die alte Waschmethode vor sich geht und nicht zuletzt, wie **kostspielig** sie ist, durch erheblichen Waschlohn, Materialverbrauch und schnelleren Wäscheverschleiss? Alles **Nachteile** die von Ihnen nicht länger unbeachtet gelassen werden sollten!

Um wieviel vorteilhafter ist dagegen das Waschen mit dem millionenfach erprobten selbsttätigen Waschmittel **Persil**? Wie einfach und **praktisch** gestaltet sich damit das Waschen. Nur einmaliges etwa halbstündiges Kochen und die Wäsche ist im Nu vollkommen rein, blendend weiss wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei ist Persil sehr **billig** im Gebrauch, denn es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver etc. Alle diese **Vorteile** denen Sie sich nicht verschliessen dürfen, bietet Ihnen in reichem Masse

Persil das selbsttätige **Waschmittel**

Gibt Ihnen die millionenfache Verwendung dieses weit und breit beliebten Produktes nicht zu denken, dass das Waschen damit doch besser sein muss, wie Ihre bisherige Waschmethode. Denn die Millionen Hausfrauen, die Persil ständig gebrauchen, verstehen doch auch etwas vom Waschen und haben ihre Wäsche grade so lieb wie Sie. Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten **Henkel's Bleich - Soda.**

Vertreter für Halle a. S.: Ernst Kienning, Halle a. S., Halberstädterstr. 8.

